

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **256 (1977)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

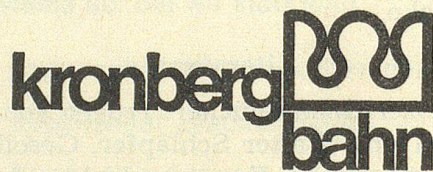
de Veeli. Aber vo de riiche Bröger ischt er nüd gsee. D Lüüt heed dezwo gsäät, si seiid früener au waulhabig gsee, aber de Grossvater hei dör Böögschafte alls verlore. Zo alem ani ischt em Seff de Vater gstoobe, as er no e chliises Buebli gsee ischt. Sii Muetter het schwäär tue, das chli Hemetli am Höttebeg z erhäbe. Spöter denn, wo de Seff het chöne hölfe, iss denn besser ggange. De Bueb het de Muetter tue, was er het chöne. Aber ebe, nüd gad brav ond wacker ischt er gsee, au en vo de chechschte im Land inne. Grad seb Johr het er a de Meglisalperstobede de Stee gwoffe, as ale Senne d Müüler offe blebe sööd, ond bim Hoselöpfle het er gad au no ali verpotzt. Aber nüd das em de Ruem in Chopf gstege wär. Bhüetis nei. Gad im Stülle het er khofft, chönt vilicht off s Sefeli e chlii Iidrock mache, ond da dörü het er nüd wiit gfählt. S Sefeli het im Heez inne au no e Wöögli kha, wo aber wacker off sii Siite zoge het. De grob ond meh as oogschlacht Veelisbralli het e lengeri meh Pükt verloore. Aber em Sefeli sin Vater het ebe au no e Wöötli dezue gsäät. «Chascht denke, Medl, da bin i denn au no debei», het er ere z wesse tue. Em heed ebe die paar Hemete ond hoptsächlich au de gross, schö Wald i de Lauftegg hönne i d Auge gstoche. Das wär etz no, wenn mi Medl i das Veelis-Gschlächt ini chiem. Im Stülle hofft er au, chönnted denn vilicht för ee au no e paar Jöhli choo, wo ner nomme gad all mösst för de Zees weeche.

D Muetter aber ischt gaaz andere Meenig gsee. Off s Göld luege sei aade s mönscht gsee. Joho, das Sefeli chiem e schös Lebe über omm de omm. Sie wär z vebaame, di schönste Tääg het si denn kha, ond seb hetts. A de Goonter-Chülbi het de Kaloni no s letscht Fetzi vo Liebi bim Sefeli verspüllt. De Veeli het wider emol tue wie n Narr. Im Leusaal inne het de ooghoblet Fink über all Lüüt ini präuled, hiecht mös em s Sefeli weede. Denn ischt er gär zo de Spülmanne ani ond het zom Hackbrettler gsäät: «Helewie Fleckli, i zahl der denn au no e Moos, wenn d gad för mi e lejigs Schötteschli machscht.» Droff goht er schnuerstracks zom Mockemeedli ani, het sie em Aame uufzeit ond hääl gsäät: «Goht mer ächt das

höbsch Meedli au dreu?» «Wenn enn aastendig frooget, han i no nie emm en Choob gge», get em s Sefeli zor Antwot.

D Musig fangt e schlääzigs Teezli aa, de Veeli packt s Meedli, lopft si mit sine cheche Aame über all Lüüt ond goht mit ere ringomm wie de Töfl. Er het Läch usetrüllt ond Zäur abloh, ass em Sefeli wädli z domm woode ischt. Bi de beschte Glegehät iss em us der Aame gschloffte ond mit me füürrote Chopf zom Saal uus.

Das het e andesch Glächt gge. De Kaloni aber ischt an Blatz gschleche wie en nasse Hond. Er het si Glas Wii abigstötzt ond ischt i eener Wuet i d Weets-Stobe abi. Da het er wädli e paar Chäätler gfonde. Dei iss gschwind höch zue ond her gange. E Mooss Wii omm di ander het of de Tisch möse, aber de Veeli het alls verspüllt. Omm so meh het er dem Wii d Ehr aatue. «I nemm do no Waar draa», het er gmeent, sii Google het zoge, wie e neupotzti Senki. E paar Hoferpooschte sööd am



The logo for Kronbergbahn features the word "kronberg" in a bold, lowercase sans-serif font, followed by a stylized graphic of a mountain peak or a crown-like shape, and the word "bahn" in a similar font below it.

Wanderparadies im Sommer

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz und Bodensee — Viele gefahrlose Wanderwege vom Gipfel nach Urnäsch, Schwägalp, Weissbad, Appenzell, Gonten und Jakobsbad.

Skiparadies im Winter

Leistungsfähiger Skilift auf dem Gipfel (800 Pers./Std.), herrliches Skigelände über der Nebelgrenze, schneesicher — 7,5 km lange Standardabfahrt — Schussabfahrt nach Jakobsbad — Im Bergrestaurant günstiger Skifahrerlunch — Neuer Skilift Jakobsbad-Laufftegg — Eigene Skibob-Abfahrten.

Der 1663 m hohe Kronberg ist erreichbar mit der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg — acht Minuten Fahrzeit — Talstation direkt bei Haltestelle Jakobsbad der Appenzeller Bahn und an der Staatsstrasse (grosser Parkplatz) — Für Gesellschaften und Schulen Preismässigungen — Günstige Abonnemente.

Willkomm!

Chönd zonis!

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg Tel. 071 891289

eene Tiisch ene khocked. Si heed e chlii glösled ond wo s gmeckt heed, as de Striitsock all me is Füür ie choot, heeds zallt ond sööd gange. De Kaloni rüeft ehre noi: «Er heed grad Zit kha, as er gööd, er Hofertocker. De höndescht, de Möhlibuebetoni, chont noemool ine ond säät: «Chomm gad usi, wenn d nebes bischt.» Er packt de Veelisbueb e chlii am Ächseli ond het en veschött. «Du chiemscht mer grad recht, du choge Hoseschisserli, di mag i no am Moge nüchter», prächtet de Kaloni ond fahrt mit em Möhlibueb pätsch zor Töör uus. E paar ander Gonter sööd wädli noi. Dosse het s e schöni Breglede gge. Em schlechteschte ischt de Veeli ewegchoo. Der ischt z onderischt glege ond het mit Schue ond Hooggestecke off de Grend überchoo, as er grüe ond bloob gsee ischt. I dem Leeme inne heeds is no nüd gmeckt, won er si het chöne frei mache ond abghöseled ischt. Er ischt si an Bronne go wäsche. Wo n er in Beere ie wot, goht grad d Töör uuf. Okeiter het s nomme chöne see. De Brogers Seff chont mit em Sefeli am Aame zor Weets-Stobe uus. Wo s Sefeli em Kaloni i d Auge luegt ond de uufstigig Hass erchennt, ischt di letscht Liebi no gaaz gstoobe. De Veeli ischt stoh blebe, loot die zwää anem vöör goh, ond wo s im Leuehgang verschwunde gsee sööd, rüeft er i siiner Wuet: «Pass uuf, Brogerli, i will der tue deföör.» De gaaz Obed ischt mit em Veeli nome z gspasse gsee. Wo die Hofer wider in Beere choh sööd, het er sii Glas gläart ond ischt abzottlet.

Die Gonterchülbi het no e chlii e Noispiil kha. Ond dezwor bim Sefeli deheem. Am Moge iss em Vater uusgweche wo s gad het chöne. Wo aber em Nomittag d Bäsi Josefe zo Stobede choo ischt, iss domm usechoo. Bim Käfele säät s z mool, natürlü ohni as meckt, was aaricht, pätsch use: «So Sefeli, wie het s di über necht abi?» D Muetter het ehre onderem Tisch mit em Fuess en Düüt gge, aber si hets nüd wele mecke. «Göll, de Veelisbueb ischt doch e Täubi gsee, wo n er di mit em Seff gsee het», säät die Baabe no wiiter. De Vater het Muul ond Auge uufgspeit. Er ischt de Meenig gsee, sei etz als i de beschte Oonig ond dese Spinibueb, wo necht no bim Sefeli gsee sei, sei ken andere as de Kaloni. «Wäascht

Meedl», het er gsäät, «demm wil i tue deföör. Joho, das woor me jetz grad no pässe.» Wo d Muetter siet, as s Sefeli nooch am Bleegge zue ischt, säät s: «Neet mi au wonder, was du gege de Seff hescht? Oder hescht a dem Veeli e dereweg de Narre gfresse? Nehei Vatter, los du das Meedli no mache, sie mos sölb wesse, ond denn au sölb ha.» «Werom, meensch du, Muetter? was söll i mache, wenn mer de Veeli off Maatistag d Zedl chönnt? Denn chan i is Doof, vo em Zedlhengscht zom eene ond müede ond bettle, bis i die paar Batze binehand ha. Chascht denn sölb luege, bis d omm bischt», loht si i eener Täubi de Vatter khöre. Im Bleegge inne staggled s Sefeli, si läss si nüd verchaufe ond goht os de Stobe, i ehres Chemmeli ui. De Vatter waated hüt nüd off de Tischsege. Vo emm uus sölid hüt d Kapeziner bete. Söderig goht er in Stall usi ond fangt ane fuettere. Er het s gmeckt, as jetz an en Pont goht. Entweder s Sefeli als Töchter verlüüre oder de Veeli als Zedlmaa. De Chommer het schwär off em trockt. Er het gwesst as si Meedl da dori de lib ond baar Vater ischt, ond er sölb het si denn scho ase kennt, as er gwesst het, as s Sefeli off die Lei verhaltstachnet. Was chaa mer do mache?

Am eene Mektig ischt Woochemaat z Appezöll. Da osse het de Vater Mock möse verneh, as de Veeli scho wacker uusbotte het, die Mockemeedl chön em gstole weede. Söttig Höögge hei s gnueg omme ond eeni, wo mit dem Brogerli gäb, sei sowieso ke choschtlegi. Ond au, das er em Zedl chönndi mos er verneh. Do het er e Wuet überchoh an en hee,

Ab morgen nicht mehr rauchen?

Ohne jegliche Nebenerscheinung. Fordern Sie heute noch unseren Gratisprospekt, dann sind Sie morgen Nichtraucher.

Postfach 9, 9427 Wolfhalden
oder Tel. 071 91 26 75 / 91 35 23

Fr. Frl. Hr.:

Vorname:

Strasse:

Plz./Ort: